

10/11/15



הכרזה מן השלל

# aus Israels PRESSE

## DIE KÄMPFE AN DER NORDFRONT

Haarez schreibt, dass Israel dem Rückzug am Suezkanal leichter zustimmen könnte als an der Nordfront. Dort kann Israel nicht zulassen, dass die syrischen Truppen die alte Waffenstandlinie überschreiten und die Siedlungen am Kineret-See und im Emek Hayarden gefährden.

Dawar macht darauf aufmerksam, dass die Beachtung des Waffenstillstandes nicht von einer Seite verlangt werden kann. Die Syrer erinnern uns gerade durch ihr eigenes Vorgehen daran, welche Folgen wir zu erwarten haben, wenn Israel verzichtet und seinen Forderungen nachgibt.

Al Hamschur zieht aus den Vorgängen an der Nordfront die Lehre, dass die Truppen-Entflechtung vorzuziehen ist. Sonst wird es kaum noch möglich sein, die Waffen nicht in Gang zu setzen.

Omer meint, die Amerikaner hätten die Aufgabe, den Syrern klar zu machen, dass sie den Waffenstillstand zu beachten haben, denn um dann sind Verhandlungen über Truppen-Entflechtungen und über Neugruppierung der Armeen möglich.

## DER RUECKTRITT TALS

Jerusalem Post kommt zur Auffassung, dass der Rücktritt von Aluf Tal ein grosser Verlust für das Heer ist. Wir können es noch ertragen, dass wir eine schwache und uneinige Regierung haben, aber viel schlim-

mer ist es, wenn es in der Armee Streitigkeiten um Befehle gibt und wenn diese Gegenstand der Kritik von Kommandeuren sind. Haarez schreibt, man könne kaum zugeben, dass der Rücktritt von Tal nur auf persönliche Erwägungen zurückgeht. Daher ist es nicht gut, wenn die Debatte über die Hintergründe dieser Demission in die Öffentlichkeit getragen wird. Derartige Auseinandersetzungen sollten in aller Stille erledigt werden, um nicht weiteren Schaden anzurichten.

Hamodia bringt die Situation an der Nordfront mit der Demission Tals in Verbindung. Nach Meinung des Blattes trägt diese Demission nicht zur Stärkung unserer Position bei, sondern erschüttert sie und dies gerade in Tagen, in denen an der Nordfront dauernd geschossen wird.

## DER OELKONFLIKT

Anlässlich der Auseinandersetzung um das Oelbargo ist es nach Meinung von Scheerim interessant, darauf hinzuweisen, dass die Vereinigten Staaten sich mit aller Gewalt um die Freundschaft Jordaniens bemühen. Jordanien hat kein Erdöl, aber gute Beziehungen zu Saudi Arabien, und so soll ein indirekter neuer Kontakt zu Saudi Arabien geschaffen werden.

## WAS IST EIN KASCHRUT-STEMPEL WERT?

Mak Raw Menasche Hachen beschuldigt die Kaschrut-Aufsichtsbehörde beim Bezirksrabbinar Tel-Aviv, nicht den religiösen Vorschriften entsprechend hergerichtete Fleisch als „kascher“ erklärt zu haben. Er will diese Angelegenheit der Knesset zur Beratung vorlegen. Der Rabbiner gehört der Masrachi-Fraktion an und leitet die Histadrut-Abteilung für religiöse Anliegen. In dieser Eigenschaft ist er auch für die Versorgung der Sozialeinrichtungen der Histadrut mit Lebensmitteln, die den rituellen Vorschriften entsprechen, verantwortlich.

Das Fleisch wird von einer zentralen Versorgungskörperschaft geliefert, die vom Bezirksrabbinat empfohlen ist. Diese Körperschaft liefert sowohl an die Arbeiterküchen wie auch an die Heime für ältere Leute, die dem Histadrut-Institut „Mitschan“ angeschlossen sind.

Der Koch des „Mitschan“-Heimes in Ramat Aviv hatte als erster wahrgenommen, dass das gelieferte Fleisch zwar den Kaschrutstempel des Bezirksrabbinats trug, aber keinerlei Zeichen aufwies, die gewährleisten können, dass dieses auch den religiösen Vorschriften entsprechend gesalzen und gewürzt worden ist. Nach der Halacha ist Fleisch, das diesen Prozess nicht unterworfen hat, auch dann als unzulässig zu betrachten, wenn es durch rituelle Schlachtung von einem kascheren Tier stammt. Es besteht begründeter Verdacht, dass auch andere öffentliche Institutionen sol-

che Fleischlieferungen erhalten haben, aber wegen der beigefügten Kaschrut-Bestätigung des Bezirksrabbinats auf eine weitere Überprüfung verzichteten.

Der Rabbiner liess seine Beschwerden durch seinen Mitarbeiter Mosche Ben-Nachum dem aschkenasischen Oberabbener von Tel-Aviv-Jaffo Raw Fränkel, vortragen. Raw Fränkel übertrug die weitere Nachprüfung sogleich der Kaschrut-Abteilung. Diese Abteilung versicherte inzwischen, dass jede Fleischsendung, die durch die Gesellschaft „Hagola“ an die öffentlichen Institute geliefert wird, in jeder Weise den religiösen Vorschriften entspricht, und zwar sowohl hinsichtlich der Herkunft und Schlachtung als auch der Herrichtung durch Salzen und Wässern. Lediglich während der ersten Kriegstage konnte dieses Herrichten nicht ordnungsgemäss durchgeführt werden, doch wurde damals allen derartigen Fleischlieferungen ein Zettel beigelegt, auf dem vermerkt war, dass das Salzen und Wässern noch nachgeholt werden muss.

Es besteht jedoch Übereinstimmung zwischen den Rabbinern Hachen und Fränkel, dass eine gesetzliche Neuregelung der Kaschrutaufsicht gefunden werden muss. Als Muster sollte die Versorgung der Militäreinheiten mit rituell einwandfreiem Fleisch gelten. Im Rahmen dieser Neuregelung liess sich auch die Zahl der Kaschrut-Aufsichtsbeamten einschränken.

## DIE STEUER-REFORM

Die direkte Besteuerung soll ab 1. April um 13% niedriger sein. Die Steuerlast wird 62 Prozent des gesamten nationalen Einkommens erreichen.

Noch kann man nicht genau die Einzelheiten der ab 1. April dieses Jahres in Kraft tretenden Steuerreform voraussagen, da zahlreiche Änderungen in der Knesset erfolgen dürften. Aber grundsätzlich wurde bereits beschlossen, dass die direkte Besteuerung des Bürgers ab 1. April um 13 Prozent niedriger sein wird. Die Steuerlast wird im nächsten Finanzjahr 62 Prozent des Brutto-Nationaleinkommens betragen.

Was wird der Bürger nach vorläufig vorliegenden Informationen des Finanzministeriums an Einkommensteuer zahlen? Die nachfolgende Tabelle darf jedoch noch nicht als endgültig aufgefasst werden, doch zeigt sie die voraussichtlichen vergleichbaren Änderungen (Berechnungen laut Teuerungsindex 108,8 Punkte vom Februar 1974):

Monatsgehalt	Einkommenst. u. Milwe Bit. im April 1973	Einkommenst. u. Milwe Bit. im März 1974	Einkommenst. (Durchschnitt) Ab April 1974
700	11,7	8,5	1,7
800	40,0	32,9	22,0
900	65,5	52,9	42,0
1000	91,5	75,8	63,3
1100	120,5	99,0	85,7
1200	151,0	123,1	108,1
1300	183,0	148,4	130,6
1400	219,2	177,2	157,6
1500	257,0	212,5	188,4
1600	299,0	291,4	256,7
1800	390,5	382,0	354,4
2000	494,5	655,3	564,2
2500	788,7	983,5	819,7
3000	1098,7	1280,1	1089,7
3500	1426,2	1615,1	1372,4
4000	1761,2	2304,1	1965,2
5000	2456,7	4054,1	3553,1

Die abzugsfähigen steuerfreien Einkommensbeträge für Arbeitnehmer sollen ab 1. April 1974 von gegenwärtig IL 3540 auf IL 3720 und für die Ehegatten von IL 1260 auf IL 1320 heraufgesetzt werden. Für jedes der ersten beiden Kinder werden IL 1320 anstatt bisher IL 1200 als Freibeträge gelten; für jedes weitere Kind IL 1260 anstatt des bisher höheren Betrages von IL 1320. Das Finanzministerium erklärt hierzu, die Summe sei in diesem Fall niedriger, da die vergrösserte Zulage ab dritten Kind, die der Bitnach Haleumi zahlt, einkalkuliert werden musste. Bekanntlich wird die Zulage des Nationalversicherungsinstituts vom dritten Kind an besteuert werden.

Die höchste Steuergrenze, die bisher 70 Prozent betrug, wird bis auf 63% herabgesetzt, schliesst jedoch nicht die Kriegsanleihe ein. Die Berechnung er-

gibt beispielsweise, dass der von zwei Kindern, nämlich IL 6700 werde an Steuern bezahlen. Zahlung der Kriegsanleihe bis September 1974 in K. sollte, wird bis 1. April verlängert.

Eine Verschärfung der Steuern wird für Alterserwerbslose, die ein hohes Alter erreichen, vorgesehen. Deren A. ten sollen besteuert und zu der Ausfüllung der Einkommensdeklarationen Steuerbehörde verpflichtet werden.

Der Arbeitsausschuss Knesset genehmigte vor Tagen eine Bestimmung der der Bitnach Hale monatlichen Zahlungen an geschiedene Frauen, deren Männer bei zu niedrigen Aliments zu höht werden. Die Summe an den Teuerungsindex, den das Nationalversicherungsinstitut wird von den genannten Männern die Aliments einstreifen.

Arbeitnehmer, die zu Literatur-Zulage Anspruch werden besser daran, vom Arbeitgeber die B. sorgen zu lassen, in die wird die Ausgabe als C. ausgabe des Arbeitgebers. Die Massnahme trifft, da das Finanzministerium die bisherige At. der Bücher-Zulage für den Einkommen des A. mers gehalten hat. Für Einkommen aus den soll maximal 50% eingehoben werden, wenn aus Aktien sollten künftig mit 25% besteuert werden.

## Histadrut befürchtet anhaltende Teuerung

Der geschäftsführende Generalsekretär der Histadrut, Jerachman Meschel, brachte bei einer Aussprache zwischen den Vorstandsmitgliedern der Histadrut und den Ministern der Wirtschaftersors seine Besorgnis über ein weiteres Anhalten der Teuerung zum Ausdruck.

Die Erleichterungen auf dem Gebiet der Einkommensteuer und der Pflichtanleihen konnte keineswegs d. Empfänger niedriger Gehälter zugute. Die Nutznießer sind in der Hauptsache jene, die mehr als 3000 IL im Monat verdienen. Auch durch die eingeschränkte Steuerbefreiungen für die Anschaffung von Berufsliteratur und für die Benutzung von Privatfahrzeugen sind in erster Linie die Kleinverdiener benachteiligt.

Die Teuerung während der vergangenen beiden Monate lässt durchaus befürchten, dass bis Ende dieses Jahres alles um 30-35% teurer sein wird, erklärte Meschel. Er betrachtet es als bedrohliches Anzeichen, dass nicht nur die Nahrungsmittel teurer wurden, sondern auch die Bekleidung und die Schuhe. Zudem hat auch die Regie-

ruug die Post- und Telefongebühren und die Stadtverwaltungen die Ausgaben erhöht. Die Histadrut ist davon überzeugt, dass die Arbeitsmarktschließung sofortige Massnahmen der Regierung zur Bremsung einer weiteren Teuerung fordern werden. Zumindest müsste die Regierung klar und deutlich erklären, dass sie weitere Preissteigerungen im Laufe dieses Jahres nicht beabsichtigt. Sie müsse dafür Sorge tragen, dass sich auch durch Erhöhung von Preisen für Rohstoffe, die aus dem Ausland kommen, keine Verteuerungen von lebenswichtigen Nahrungsmitteln ergeben können.

In Anbetracht der ungewissen Preissteigerung der Gegenwart sieht die Histadrut erhebliche Schwierigkeiten bei der Frage der Verlängerung der kollektiven Arbeitsabkommen. „Wer wartet, verliert.“ Das ist im allgemeinen die Auffassung der Arbeitnehmern. Finanzminister Pinchas Sapir erwiderte, dass die letzte Verteuerungswelle hauptsächlich auf die Preissteigerungen im Ausland zurückzuführen sei, die sich auf mindestens 25% beliefen. Letztlich haben auch diese Verteuerungen eine Erhöhung der städtischen Ausgaben mit sich gebracht. Um zu einer Stabilisierung der Preise zu gelangen und eine weitere Teuerung zu verhindern, muss zuerst eine umfassende Gesamtbudget gefunden werden, die sowohl die Löhne, die Preise und die Ausgaben in Ausgleich bringt. Unter dieser Voraussetzung kann die Regierung versichern, dass sich lebenswichtige Konsumgüter nicht weiter verteuern werden. Die Herabsetzung der Einkommensteuer berücksichtigt bereits die Teuerungen und fordert von den Arbeitnehmern keinesfalls, von nun an einen höheren realen Anteil ihres Einkommens als Steuer abzuführen, erklärte der Minister.

Handels- und Industrieminister Chaim Barlev versicherte, dass sein Ministerium eine strenge Preisaufsicht führe und Preissteigerungen grundsätzlich nur billigen werde, wenn sich die Rohstoffe verteuern. Die drei Teuerungszulagen, die während der letzten Zeit erteilt wurden, betragen zusammen 31%, während sich die Rohstoffe im

gleichen Zeitraum um 61% verteuert haben. Diese Preissteigerungen werde sich auch auf Wohnungskosten auswirken. Die Histadrut könne jedoch davon absehen, unangehörte Angriffe gegen die Preisaufsichtsbehörde zuzulassen.

Wohnungsminister Jechaschke Rabbinowitz sprach sich ebenfalls für eine strenge Preisaufsicht aus. Er möchte von der Histadrut eine detaillierte Darstellung ihrer Lohnforderungen sehen. Verbandsminister Alesan Jariv und Arbeitsminister Jechaschke Rabbinowitz sowie die Generaldirektoren der Wirtschaftsministerien nahmen ebenfalls an dieser Aussprache teil.

## Regierung uebernimmt Strassenbauten im Grenzgebiet

Die Regierung hat beschlossen, die Strassenbau-Arbeiten im Grenzgebiet in Eigenregie, nämlich durch die „Maaz“ zu übernehmen. Es soll auf diese Weise verhindert werden, dass sich Privatunternehmer auf leichte Weise bereichern können. Dieser Vorwurf war nach der Durchführung von Bauarbeiten im Rahmen der „Barlev-Linie“ durch Privatunternehmer von verschiedenen Seiten erhoben worden.

Diese Beschlussfassung hatte nicht nur bei den Bauunternehmern Zentralen, sondern auch bei der Strassenbau-Abteilung von „Sotef Bone“ lebhaftes Erregung ausgelöst. Beide Körperschaften haben sich mit einer dringenden Bitte um eine klare Aussprache an Arbeitsminister Jechaschke Rabbinowitz gewandt. Sie fühlen sich aus den ihnen bereits vom Verteidigungsministerium zugesagten Aufträgen verdrängt. In Anbetracht der Materialpreise, die derzeit auf dem Markt gefordert werden, können weder „Sotef Bone“ noch die privaten Bauunternehmer mit dem Dumping-Angebot der „Maaz“ konkurrieren.

Der Sprecher der „Maaz“ betont jedoch, dass es sich bei diesen Arbeiten um Aufträge handelt, die von der Regierung finanziert werden müssen. Aus diesem Grunde steht auch der Regierung allein das Recht zu, über die Zuteilung dieser Arbeit-

ten zu bestimmen und festzulegen, ob diese Aufträge in eigener Regie, durch Bauunternehmer oder auf irgendeine andere Weise ausgeführt werden sollen. Sie hatte sich für eine Auftragserteilung an die „Maaz“ entschieden, weil dieser Regierungsbetrieb über alle erforderlichen Ausrüstungen und Arbeitskräfte verfügt.

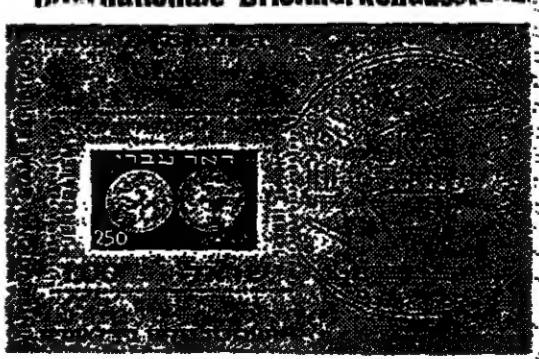
Offenbar haben jedoch nicht ganz erfreuliche Erfahrungen mit den Bauunternehmern in der Vergangenheit diesen Regierungsbeschluss begünstigt.

## kleine ANZEIGEN

• Klaviere — neu und gebraucht. Orgeln. Große Auswahl — gute Bedingungen. — „Melink“, Dizengoff Str. 125, Telefon 230303.  
• „Philips“ der Fachmann kauft gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisoren, Erbschaften Antiquitäten. Telefon 876818; abdr: 873223.  
• Wir zahlen IL 60 für die „Schalom“-Briefmarken (mit Anhängsel). Wir kaufen auch weiterhin Israel-Briefmarken zu höchsten Preisen! „Marka Habuam“, Allenby 94 (Tiefgeschoss), Tel. 615755. POB 4444, Tel-Aviv.

## ERINNERUNGS-BLOCKS JERUSALEM 73

Internationale Briefmarkenausstellung



Eine Serie von Gedenkbloeken (Preis IL 9,-) werden Postfiliale der internationalen Briefmarkenausstellung Jerusalem 73 während der Ausstellungstage — vom 25.3. 24.74 einschließlich — verkauft.

Um den Sammlern den Erwerb dieser Erinnerungs-B. (gestempelt und ungestempelt) zu erleichtern, werden nur am Erscheinungstag auch an den ständigen Sch. des Philatelistendienstes verkauft: In Jerusalem, Tel-Jaffa, Haifa, Eilat, Aschkelon, Beer Scheva, Tl-Naharia, Natania, Afula, Rechowot, Kirjat Schmona Ben-Gurion-Flughafen (Lod), zusätzlich der Postfiliale Ausstellung.

Nach dem Erscheinungstag (während der Dauer der stellung) werden die Erinnerungs-Blocks, soweit der V reicht, nur in der Postfiliale der Ausstellung in den B. Hauma verkauft.

Die Arbeitszeit der Filiale ist folgende:  
Montag, (25.3.74) von 13.00 bis 22.00  
Freitag, (29.3.74) von 10.00 bis 13.00  
Moz. Schabbat (30.3.) von Schab.-Ausgang bis 22.00  
Dienstag, (24.74) von 10.00 bis 18.00  
und an den anderen Tagen der Ausstellung von 10.00 bis 22.00

## ERSCHEINUNGSTAG: 25. 3. 74

Haschernt Habulai Philatelistendienst

## HOTEL GALE KINERET, Tiberias sucht

- KOCH
- KUECHENLEITERIN
- EMPFANGS-ANGESTELLTE

(RECEPTIONIST)

Bewerbungen mit Angabe des Lebenslaufs erbeten an POB 99, Tiberias.

## „DIE BEGEGNUNG“

Verband zur Förderung israelisch-deutscher Kontakte

Am Sonntag, den 24. März 1974, um 20 Uhr findet im Bnei Brit Heim, Ester Hamalkar, 7 (Ecke Rainessstr.) ein Vortrag statt.

Herr ERICH ROTTGER, Redakteur des westdeutschen Rundfunk Köln spricht über das Thema:

GELOBTES LAND — GELIEBTES LAND

WARUM ES EINEN CHRISTEN NACH ISRAEL ZIEHT

Gäste willkommen. Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder IL 2,50



Kein Gemüse-Schneiden, kein Töpfe-Spülen –  
nur ein endloser Genuss!  
Zu Ihrer Wahl stehen pikante Suppen  
aus Frischgemüse in fünf Geschmacksorten:  
Fench, Zwiebel,  
Gemüse, Erbsen  
und Kartoffeln

Kein Gemüse-Schneiden, kein Töpfe-Spülen –  
nur ein endloser Genuss!  
Zu Ihrer Wahl stehen pikante Suppen  
aus Frischgemüse in fünf Geschmacksrichtungen:  
Fenchel, Zwiebel,  
Gemüse, Erbsen  
und Kartoffeln



הנהגה מן הלב

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

Donnerstag, 21. 3. 1968

# EBAL - DER BERG DES FLUCHES

Im letzten Buch der Thora werden Anweisungen gegeben, wie sich das Volk und seine Führer zu verhalten haben, wenn sie den Jordan überschreiten werden (5. Mos., Kap. 27). In dem Tal, wo seit Urzeiten die Stadt Schchem liegt, in der sich schon Abram niedergelassen hatte (1. Mo. 12/6), der Stammvater Abrahams, der seinen Namen damals noch verkürzt führt, soll sich das Volk in zwei Gruppen aufstellen: sechs Stämme, Simon, Levi, Juda, Issachar, Joseph und Benjamin auf der einen Seite, die Stämme des südlichen Berges, den Gerisim, von dem der Segen gesprochen wird, die anderen, Ruben, Gad, Ascher, Schemon, Dan, Naphtali im Norden, am Ebal, auf dem ein steinerner Altar errichtet und ein Dankopfer geschlachtet werden soll, dass das Volk „esse und fröhlich sei“. Die Leviten erhalten die Aufgabe, den versammelten Stammesangehörigen die „Levitica“ zu lesen, ihnen die Gesetze vorzulesen. Dinge zu fordern und zu verbieten, die scheinbar in den langen Jahren des Nomadenlebens überhandgenommen haben, ihnen einen neuen Sittenkodex zu geben. Aus dem, was verboten und verflucht wird, lernen wir, dass es die wandernden Stämme mit dem Geboten und Verboten der ersten Bücher der Schrift nicht besonders ernst genommen haben, dass sie scheinbar in Vergessenheit geraten waren. Auf dem Ebal soll so etwas wie eine 2. Gesetzgebung durchgeführt werden, bevor die Stämme das Land besiedeln und sich hässlich niederlassen. Die Szene zwischen dem 940 Meter hohen Ebal und dem 880 Meter hohen Gerisim, den zwei freistehenden Bergspitzen als Hintergrund, ist gewaltiger gestellt als viele Jahre vorher in der Wüste, wo der „Berg Gottes“ ein unbestimmter Begriff bleiben sollte, ein Ort, den man nicht wieder finden soll.

um ihn zum Heiligtum zu erklären. Im Sinaigebiet ist man zeitweilig, hier im Lande siedelt man, und da werden die geographischen Namen und Punkte bestimmt und bezeichnet. Den Leviten wird aufgegeben, die Gesetze in das Tal zu rufen, die das Volk mit „Amen“ zu bestätigen hat. Es sind Verbote, die vom Ebal verkündet werden, die den Ebal als Strafe versprechen: „Verflucht sei...“ so beginnen die Sätze. Verflucht sei, wer Götzen herstellt... wer Vater und Mutter nicht ehrt... wer der Schwager... mit der Schwägerin heimlich erschlägt... der Beschneidung sinnlos, um unbedingten Blut zu vergießen... Die zwölf Forderungen werden mit dem Fluch abgeschlossen, der den Fluch trifft, der die Worte dieses Gesetzes nicht erfüllt und nicht danach handelt. Eine recht auftragende Liste. Das folgende Kapitel bringt den Segen für jene, die die Stimme des Ewigen hören und seine Gesetze erfüllen.

Den von Joschua geführten Stämmen gelingt es, nach dem Durchbruch bei Jericho und der Eroberung der Stadt Ai ohne Widerstand das Gebiet der Stadt Schchem zu erreichen, wo scheinbar semitische Stämme siedeln, die sich mit den Israelstämmen verbinden. Joschua versammelt, wie ihm geheißen, die Gruppen an den Berghängen, errichtet den Altar auf dem Ebal, schreibt das Gesetz auf die Steine und lässt es durch die Leviten verkünden, nach den semitischen Anordnungen und Regieanweisungen, die einige Seiten vorher in der Schrift angegeben worden sind.

Seit diesem immerhin lange zurückliegenden Ereignis trägt der Ebal den Namen „Berg des Fluches“, so ist er in die Legende eingegangen, und der gegenüberliegende Gerisim gilt als der „Berg des Segens“. Das ging soweit, dass die bibelfesten Engländer in der Mandatzeit Aufklärungsbereitschaften nur auf den Gerisim durchführten und den Ebal bis auf vereinzelte Bäume, die die Natur hingelassen hat, vegetationslos ließen. Nach der Regenzeit werden wenige Schafherden, die Gräser und Unkraut ausstreuen. Die Samaritaner legen in ihren Erzählungen alle Berichte der Bibel auf den Gerisim, auf den „Heiligen Berg“, angefangen von dem Gan Eden, wo sie die Treppen zeigen, über die Adam und Eva vertrieben wurden, über d. Bindung Isaaks, der „Opferung“, bis zum Opferaltar Joschuas.

Einer der Gründe, warum der Ebal niemals besiedelt worden ist, liegt in dem Fehlen von Quellen und Brunnen, die an den Hängen des Gerisim vorhanden sind. Bis heute führt noch keine Straße auf den Berg. Von den letzten Häusern der Stadt Nablus, die sich an dem Felsen ausbreitet, muss man schmale Pfade suchen, um mehr oder weniger mühsam hinaufzuklettern, wobei man immer die herrliche Sicht bewundert, die bis zum Mittelmeer reicht, und das luftige und kühle Klima genießt, das man in fast tausend Meter Höhe vorfindet. Auf dem „Berg des Fluches“ findet man kaum eine der im Lande so beliebten Bergblumen, die im Frühjahr die Hänge schmücken, keine Reste alter oder neuer Siedlungen, irgendwo hat man Steine gebrochen, die man als Baumaterial in der Stadt benutzt, aus runden Natursteinen sind einige runde Steinmauern aufgestellt, die den Herden Schutz gegen die scharfen Winde bieten sollen. Erst nach längerem Weg erreicht man an den nach Nordosten abfallenden Hängen d. ersten terrassierten Felder mit spärlichem Getreideanbau, die zahlreicher werden, je tiefer man kommt. Bald stehen die ersten Olivenbäume. Im Tal wird der Anbau intensiver, der Mandelbaum herrscht vor, aber wir haben das Gebiet des Ebal verlassen. Die Natur hat ihr Bild verändert. Bergböschung und Quellen, Aja Bidan. Die vegetationsreichen Täler laden zum Picknick ein, an der Autostrasse steht zwischen den kleinen Bäumen ein Caffehaus, die kahlen Hänge der „Berge des Fluches“ sind vergessen.

Der Ebal liegt ausserhalb der Touristenattraktion. Nur selten verkaufen sich einzelne Wanderer auf den kühlen Höhen. Der „Berg des Fluches“ sollte nach der biblischen Tradition so etwas wie ein „Heiliger Berg“ werden mit einem Altar und der Gesetzgebung, zusammen mit dem gegenüberliegenden Gerisim der Hintergrund der gewaltigen Szenerie. Aber das Gesetz stellt harte Forderungen, es verlässt J. Verfluchten, die es nicht einhalten. Das Gebiet ist nach der Teilung des Reiches in Israel geteilt, und die Tradition ist von Juda aus entwickelt worden. So schleicht der Ebal das Attribut durch die Geschichte, unbesiedelt, vegetationslos, ein kahler Berg, bis in unsere Tage...

H. W. Goldstein

## DAS WORT HAT der Leser

**NOCH EINMAL „DIE OFFERUNG ABRAHAM“**  
Tel-Aviv besitzt nicht viel an Naturschönheiten, obwohl es am Mittelmeer liegt, aber zu den von Menschenhand verfaßten „Schönheiten Tel-Avivs“ gehört das Kulturzentrum mit dem Konzertsaal auf den Namen Fred Mann, die Habima und der Gan Jaakow. Wie konnte es sein, dass man unseren „Kulturtempel“ (Hechal Hatarbut) durch ein Machwerk aus Gips entheiligt, das nichts seinesgleichen aufzuweisen hat? Die Geschmücker sind zwar verschieden, aber dieses „Kunstwerk“ beleidigt jeden Schönsinns- und Kunstsinns.

**„MOSCHE DAYAN“**  
Zu dem Leserbrief (Ihre Zeitung vom 7.3.) möchte ich bemerken, dass der Schreiber des Briefes anscheinend nicht weiss, was am 6. Oktober geschehen ist. Wir haben nicht nur 2500 unserer besten Söhne verloren, sondern auch ein Stück Sinai und stehen nun vor dem Golan-Ausverkauf.

An einem grossen Unglück sind die Verantwortlichen schuld, die uns in die katastrophale Situation gebracht haben. Wenn ein Privater solche Sachen machen würde, wäre er längst geflogen, wenn nicht sogar im Gefängnis. Ich glaube, alle haben nur Angst, ihr „Blut“ zu verlieren und lassen keinen Neuen in ihre Mitte.

**24 MINISTER IN DER NEUEN REGIERUNG**  
Herr Sapir predigt immer, man solle sparen und dabei wird die Regierung immer grösser. Keiner will resignieren, dabei sind die meisten unserer Minister bereits pensioniert. Meinster

**KINOPROGRAMM**  
TEL-AVIV:  
ALLENBY: The Last of the Ardeners  
BEN JEHUDA: The First Circle  
CINEMA ONE: Walt until Dark  
CINERAMA: Midnight Man  
CHEN: Boxcar Beria  
DEKEL: The Bridge on the River Kwai  
ESTHER: Magnum Force  
DRIVE-IN: 7.15 The One  
HON DUCK (Walt Disney): 9.30 What the Peepers saw  
GAT: Fene's Tulle  
GORDON: La Grand Blond  
Avec Une Chatsure Noire  
HOD: Oasis of Fear  
LIMOR: City Lights (Charly Chaplin)  
MAXIM: The Legend of Hell House  
MOGABE: The Electra Glide in Blue  
ORDAN: Take the Money and Run  
OPHIR: 4 Dimensions of Great Paris: Goshoe  
PEER: A Touch of Class  
STUDIO: Bonanza  
TEL-AVIV: Rabbi Jacob  
TCHETEL: Harold and Maude  
ZAFON: The Miss Fred

**WOHIN GEHT MAN?**  
WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste

**HEUTE VERLAUSCH**  
MIFAI MARKA  
SIN 19.00 Uhr

Johannes Mario Simmel  
UND  
JIMMY GING  
ZUM  
REGENBOGEN  
ROMAN

Die Sternbahnen der Alleen und Chaussees werden geschnitten von einem komplizierten Netz quadratisch angelegter Strassen. Grosse Quadrate sind in kleinere unterteilt, in die „Gruppen“, durch welche, wieder in rechten Winkeln zueinander, unzählige Wege laufen. Die Gruppen hatte man stets mit einem Buchstaben und einer Zahl gekennzeichnet, die Unterstellung desgleichen.

Ein Glück, dass ich mit Ketten fahre, dachte Clairon. Nach den katastrophalen Schneefällen der letzten Tage war es offenbar nur unter grössten Anstrengungen gelungen, wenigstens die viele Kilometer langen Hauptalleen und -chaussees zu räumen. Die Nebenstrassen und alle Wege, die in den Gruppen von Abschnitt zu Abschnitt führten, versanken in halbmeterhohem Schnee. Räumflüge hatten kleine Gebirge der weissen Bedrohung gegen die Ränder der Alleen geschoben, die kaum oegbar und schwierig befahrbar waren, denn die Strukturlinien kamen in ihrer Arbeit nicht nach.

„Olymp ruft Nummer Eins... Olymp ruft Nummer Eins...“

„Hier ist Nummer Eins, Olymp. Kommen Sie!“

„Aranda hat das Restaurant verlassen und ist in das Kaffeehaus hinübergegangen. Er trinkt seinen Kaffee dort. Jetzt Zeitvergleich, bitte, Nummer Eins!“

Clairon sah auf seine Armbanduhr.

„13 Uhr 34.“

„13 Uhr 34, richtig.“

Was für ein elendes Getöse, jedesmal von neuem dachte Clairon. Gott, habe ich das alles satt! Aber was soll ich machen? 1961 war ich bei der OAS dieser „Terrororganisation“, wie man sie nannte. Nun gut, sehr fein ging es nicht zu bei uns. Was ich heute kann, habe ich damals gelernt. Schliesslich war es auch nicht sehr fein, wie die Gaulle mit den fran-

zösischen Siedlern in Algerien umsprang. Sie erwischten mich, als wir ein Kino in die Luft sprengten (ich liebe Kinder, ich hatte keine Ahnung, dass das gerade eine Kindervorstellung lief), und sie verurteilten mich zum Tode und führten mich zum Erschiessen. Dann, als ich mit verbundenen Augen an der Wand stand, kam so ein Drecksack und sagte, sie würden mich nicht erschiessen, wenn ich von nun an für sie arbeite. Ich bin kein Held, dazu bin ich nicht blöde genug. Also sagte ich „einverstanden“, und seither arbeite ich für sie. Diesmal in Wien.

Die Saubende, dachte Clairon bitter. Wann werde ich sie jemals los? Nie! Nun ist auch meine Frau gestorben. Wenn ich nicht Janine hätte...

Der Gedanke an seine kleine Tochter richtete Clairon wieder auf. So schlecht ging es ihm eigentlich gar nicht. Das Kind, das Haus ein gutes Einkommen. Sie hatten ihn pro forma als Leiter einer französischen Importfirma in Casablanca etabliert.

Seit Clairon auf dem Friedhof umherfuhr, waren ihm kaum zwei Dutzend Menschen und nur vier Autos begegnet. Gott sei Dank.

Unter der weissen Last aus dem Himmel waren schwere Äste, ja ganze Bäume gebrochen. In ungeheuren Mengen lagerte der Schnee auf Hecken, Büschen, Fliederbüschen und dem Astwerk von Buchen, Ulmen, Trauerweiden, Platänen, Ahorn- und Kastanienbäumen, hohen Fichten und Zypressen, auf allen Gräbern, allen Grabsteinen, Schmiedeeisengittern und Miniaturkapellen. Büsten, allegorische Gestalten und Statuen waren zu grotesken Gebilden geworden. Eine lebensgrosse Trauernde aus Sandstein, die an einem Grabrand lehnte, sah aus wie im neunten Monat, ein lockiger Knabenkopf fehlte besoffen. Der Schnee war der Herr des Friedhofs, und seine Hoffinge waren die Krühen. Unzählige, zu Tausenden, hockten sie dicht nebeneinander in den Kronen der Bäume, gross, plump und schneelich. Ihr heiseres lautes Geschrei erfüllte die Luft.

Ein Alptraum, ein Nachtmahr in Weiss, unbeimlich und unwirklich, beklemmend und öde, ein schreckenerregendes Reich des Todes war der Wiener Zentralfriedhof an diesem 16. Januar. Entfernte Bäume, Wege oder Gräber sah Clairon plötzlich nicht mehr — feiner Eismebel, der in der Luft hing, liess sie verschwinden wie ein gespenstischer Zauberer. Dunkel und tief lagerte eine geschlossene, schneeeladene Wolkendecke über der trostlosen Erde.

Das Licht war fahl. Clairon trat leicht auf das Gaspedal.

Die Katholische Abteilung, die den meisten Raum einnimmt, wird links und rechts flankiert von der Neuen und der Alten Israelitischen Abteilung, deren Synagoge, im Krieg durch Bomben fast gänzlich zerstört, wiederaufgebaut worden war, wie er aus der Broschüre wusste. Oestlich des katholischen Teils, zwischen ihm und den neuen israelitischen gebartet, erstreckt sich, vergleichsweise klein, die Evangelische Abteilung.

Die helfen mir nicht, dachte Clairon. Da alle hohen Mauern. Wenn es darauf ankommt, ich sehe, wie ich im katholischen Teil zu Ausgängen gelange. Zu einem der kleineren Rückseite am besten. Was für ein Mon einem Friedhof!

„Olymp ruft Nummer Eins... Olymp mer Eins...“

Clairon meldete sich.

„Es ist jetzt fünf vor zwei. Arandas We sie aus der Garage gebracht. Er kommt eben Hotel.“

„Gut“, sagte Clairon.

Er fuhr durch den Friedhof, auf dem es gut auskam, bis vor eine alte grosse Pl. Rondells, das inmitten der Gruppen 56, 57 und 72 liegt. Kein Mensch war hier, von in der Nähe der Friedhofsrückseite, Clairon rief die Zentrale und teilte mit: jetzt da und gehe auf Posten.“

„Gut, Nummer Eins. Nummer Zwei 5 da. Wenn er wider Erwarten doch nicht 2 hof fährt, ruft Nummer Zwei Nummer 2 Nummer Zwölf führt dann die Allee herum Sie informiert sind. Aber Aranda kommt b...“

„Hoffentlich“, sagte Clairon. Er schaltete der ab, ebenso den Motor. Dann stieg er und vierzig Jahre alt war Clairon, aber er w Er hatte eine römische Nase in dem ma sicht und schmale Lippen. Er trug einen v ten Mantel aus erbsenfarbenem Popeline dickem Lammfell gefüttert war, die neue Pelzmütze, ein Wollhalstuch, Skihosen und Die 98 k hielt er unter dem Mantel versteckt er nun vorsichtig die freigelegte Allee pe 73 hinabging — ein langes Stück Weg gelndem Eis. Erst als er sich anschickte, l schnelte Gruppe 73 einzudringen, holte er lappen aus den Manteltaschen und band e Stiefelsohlen. Danach sprang er über eine wall am Rand der Strasse und sank bi Knien ein.

Aufmerksam betrachtete er die Grupp durch eine andere freigelegte Allee v Abschnitt getrennt lag. Er entdeckte sofo suchte. Sie hatten ihm genügend Fotogra Grabes gezeigt.

Jenes Grab im Abschnitt F 74 stets im haltend, wählte Clairon nun das geeignete Gruppe aus — eine leichte Arbeit. Nach Herumwaten war die ideale Position gefun Grab lag in der Abteilung L 73 und get Familie Reitzenstein. Vier Tote ruhten b unter einem grauen Marmorquader, der fa wie Clairon war, zwei Männer und zw Clairon las die in den Stein gemeisselte vergoldeten und teilweise von Schnee Namen.

(Fortsetzung folgt)

**WESTE FILME**

Donnerstag, 21. 3. 1968

**APOTHEKEN- UND AERZTEDE**

Donnerstag nacht bis 23.00 Uhr:  
King George 72, Tel. 286740;  
Ben Jehuda 183, Tel. 242474;  
Jehuda Halevy 67, Tel. 613474;  
Ramat Gan und Umgebung:  
Jabotinsky 41, Tel. 731874.  
Bad Bruck Wie Ramat Gan.  
Herzlia und Umgebung: Neve Magen, Merkles Michael.  
Bat Jam: Balfour 9.  
Cholon Sokolow 68.  
Natanas Herz 2, Tel. 286556.  
Beer Schevans „Jona“.  
Tel-Aviv: Dr. Bar Even, Epsteinstr. 6, Tel. 447381.  
Magen David Adom: Ärzte Nachtdienst, T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.  
Kunst Cholim „Maccabi“ T.A., MDA, Tel. 101, Gusch Dan MDA, Tel. 781111; Ashdod: MDA, Tel. 22222; Netanya: MDA, Tel. 23333; Bat Janu MDA, Tel. 867333; Cholon MDA, Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 912333; Rechovot: MDA, Tel. 951333; Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101.  
Kopet Cholim Merkazit 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101; Dr. Waits, Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagüber); Dr. Marc Dona, Haschmonaistr. 4, Tel. 248228. Ramat Gan, Giv'atim und von Dr. Gansan (F. Bael Bruck MDA, Kaspigalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens).

abends bis 7 Uhr früh:  
Joch (Kader), Weizmannstr. 72162.  
Neve Amal, Ramat MDA, Tel. 2333, abends bis 7 Uhr morgens.

Dimitri kommt nach Ende dieses Monats bekannte Pantomim Dimitri, der auch Akrobat und Musik zu einer Serie von At in ganzen Land kommen.

Dimitri wurde 1932 in der Schweiz als Künstlerpaar ge lernte an seinem Gel in Bern Musik, Ballett, Tomine. Danach gi Paris, wo er zumic ne Decroix lernte i bei Marcel Marceau Ensemble er später wurde. Wegen seiner be zum Zirkus erie das „Clown-Fach“ Maise in Zürich.

Im Jahre 1959 be Einzelprogrammen t grossen Erfolg i in Deutschland, Oste land, Belgien, Fran lien und der Tsche auf 1969 besuchte Israel und begeister Publikum sehr. Von Dr. Gansan (F. Bael Bruck MDA, Kaspigalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens).

**INDUSTRIAL DEVELOPMENT**

**Auszug der Geschäfts**

(M. H. L.)

NAME	ADRESSE	TELEFON
1. B. B. B.	1. B. B. B.	1. B. B. B.
2. B. B. B.	2. B. B. B.	2. B. B. B.
3. B. B. B.	3. B. B. B.	3. B. B. B.
4. B. B. B.	4. B. B. B.	4. B. B. B.
5. B. B. B.	5. B. B. B.	5. B. B. B.
6. B. B. B.	6. B. B. B.	6. B. B. B.
7. B. B. B.	7. B. B. B.	7. B. B. B.
8. B. B. B.	8. B. B. B.	8. B. B. B.
9. B. B. B.	9. B. B. B.	9. B. B. B.
10. B. B. B.	10. B. B. B.	10. B. B. B.



## Neueste FILME

### LES AVENTURES DE RABBI JACOB

Wegen des Kissenkriegs zwischen Pivert und Simeone, der in Paris in der Reklame für einen Film (der größte Lachertitel?) endet, sondern Pivert erweckt Neugier auf einen Filmabend und man wieder aus vollen Händen zu können. Man glaube, den meisten erging es so wie mir: schwer enttäuscht, obwohl ist so outiert, überzeugend und plausibel, man alle Mühe hat, den Geschehen zu folgen. Bei einem kaum Zeit bleibt, Ausserdem sich die Filmhandlung Teil auf Simeone und gleitet immer Burleske und Parodie. Von einer wirklichen kann keine Rede sein, die Dialoge erweisen sich als geistreich.

seiner Gemeinde in hoch verehrte Rabbi in Begleitung seines Ohnes nach Paris zur seines Neffen David. Zur gleichen Zeit eilt sische Industrielle Vic in seinem Auto von ande nach Paris zur seiner Tochter. Auf irt teilt Pivert Chanson, seinem Chef im va Gesprächs mit, de ist „Macht nichts“, t. Ich bin kein Raschele dich doch in „Dienst“. Aber es ist end und Salomon will er Jude nicht weiterivert, allein gelassen, und gerät in eine eckne Fabrik, wo gerade er über einen kurz zu, gelandeten Mann, Larbi Simeone, zu kzen und ihm als Fühberaten ihres (arabisches umbringen wolh das unerwartete Auf-

es eine andere Heirat geben, aber in einer Moschee. Pivert ist nicht gerade begeistert, aber immerhin, ein Präsident als Schwiegersohn. Pivert ist ja kein Rassist, auch wenn er weder Juden noch Araber liebt, selber eine Welle als Rabbi auftreten muss und seine Tochter einen muslimanischen Führer heiratet.

Ist dieser Film nun wirklich nichts anderes als eine tollste Unterhaltung? Man soll Regisseur Gérard Oury, der auch selber am Drehbuch und an den Dialogen mitgearbeitet hat, gefragt, ob es nicht etwas riskant sei, diese „Aventures de Rabbi Jacob“ in Szene zu setzen, da doch der Konflikt im Vorderen Orient noch schwebt und ob man ohne Hintergedanken lachen könne? Oury's Antwort lautet: „Niemand braucht sich zu ärgern oder chokiert zu sein. In meinem Film gibt es keine Isra-

um nicht wieder in die Hände von Simeones Gegner zu geraten, schlüpfen Pivert und Simeone in die von zwei orthodoxen Rabbinern entworfenen Kostüme und werden unter Jubel von der Familie Schmolli auf die Ankunft des Rabbi Jacob's wartet, aber auch Simeones Verfolger sowie Pivert's Frau und die Kriminalpolizei sind zur Stelle.

Um nicht wieder in die Hände von Simeones Gegner zu geraten, schlüpfen Pivert und Simeone in die von zwei orthodoxen Rabbinern entworfenen Kostüme und werden unter Jubel von der Familie Schmolli und der gesamten Gemeinde d. Rue Rosiers als Rabbi Jacob und sein Schüler empfangen und nehmen aktiv Anteil an der Barmizwa. Nach vieltem Hin und Her (zwischen ihm und Her (zwischen ihm und der wahre Rabbi Jacob unbemerkt in Paris angekommen), kann sich Pivert aus seiner missliebigen Rolle als falscher Rabbi Jacob befreien und rast zusammen mit Simeone zum Hof von St.-Louis des Invalides, wo seine Frau und Tochter, Bräutigam und Schwiegervater aufgeregt auf die stattfindende Hochzeit warten. In dem Moment erscheint ein Helikopter über den Häuptern der Versammelten und ein Minister verkündet, dass die Revolution in Simeones Heimat gesiegt hat und begründet ihn als deren Präsidenten. Simeone will gerade den Helikopter besteigen, um in sein Land zu fliegen, da bemerkt er, dass die Braut, Pivert's Tochter, rote Haare hat und da er Rothaarige liebt, zieht er sie mit sich. „Trösten Sie sich, M. Pivert“, sagt Salomon, der ehemalige Chauffeur, „bald wird

### HARRY UND DAS VERMEERBILD

Im Zusammenhang mit dem Diebstahl des unvollständigen Vermeer-Gemäldes aus einem Londoner Kunstmuseum vor zwei Wochen hat Scotland Yard gestern eine neue Spur erhalten. Bei der Londoner Zeitung „The Times“ ging ein Schreiben ein, das an ein schmales Stück Leinwand geheftet war.

In dem anonymen Brief wird erneut die Freilassung von zwei jüdischen Terroristen, den Schwestern Price gefordert. Der Brief enthält auch Einzelheiten über den Diebstahl des Gemäldes aus dem Kenwood House. Ein Mann namens „Harry“, der angibt, „Die Gitarrenspielerei“ von Jan Vermeer gestohlen zu haben, hat in einem Brief an den „Guardian“ mitgeteilt, dass das Gemälde „Jetzt gut in Plastiktüten verpackt unter unserem Bett liegt“.

Besitzer „Harry“ hatte dem „Guardian“ schon einmal geschrieben und die Zeitung auch zweimal angerufen und erklärt, dass das auf einen Wert von zwei Millionen Pfund Sg. geschätzte Gemälde zerstört werde, wenn nicht Lebensmittel um 500.000 Sterling an Arme verteilt würden.

### HAMBURGER REEDER VERSCHWAND MIT 10 MILLIONEN DM STEUERSCHULDEN

Die deutsche Seeschifffahrt ist von einem der größten Skandale der Nachkriegszeit betroffen. Nach den Ermittlungen der Hamburger Polizei besteht gegen den flüchtigen 33 Jahre alten Reeder und Schiffsmakler Heiner Braasch der Verdacht, den Staat um zehn Millionen Mark und 600 Kommanditisten seines aus 30 verschachtelten Gesellschaften bestehenden Firmenimperiums um bisher noch nicht genau zu beziffernde Millionenbeträge gebracht zu haben. Braasch ist Besitzer einer aus fast 20 grossen Hochgeschiffen bestehenden Flotte. Die Staatsanwaltschaft hat gegen ihn Haftbefehl erlassen.

Die Polizei nimmt nach Angaben eines Sprechers an, dass der Industriekapitän, der Villen

## RADIO und FERNSEHEN

### DONNERSTAG, 21.3.1974

Nachrichten: Sender A und B: jede Stunde;

Programme A:  
8.05 Berühmte Künstler: Leslie Jones, Pilar Lorengar, John Ogdon, Leon Goossens, Jaszkow, Mense, Uri Schobam und andere; 9.05 Kontraste: Poer, Arditi, Strawinsky, De Pres, Weber, Yehuda Cohen, Walton; 9.55 Nachrichten in englischer, 10.55 in französischer Sprache; 10.05 Musikklub der Sendebühnen (Wiederholung), aufgenommen in Kiriat Jam; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.16 und 12.15 Programm für Schulen; 11.55 und 12.05 Lf. und Chanson; 12.35 Mittagskonzert: Mozart, Respighi, Tchaikowsky, Eisner; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen - mit Hochschullehrern und Schülern der Mittelschulen; 15.50 Buchbesprechung; 16.05 Konzert des Jerusalemer Symphonieorchesters; STEREO - Wiederholung des:

### Konzerts vom Dienstag, Dirigent

Yuval Zalik, mit Maurice Hason (Violine), Haydn, Ravel, Saint-Saens, Bernstein; 17.55 Nachrichten in englischer, 18.05 in französischer Sprache; 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.25 Aussätze aus der Programmserie „Im Arbeiterhythmus“; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Die Woche in der Knesset; 20.30 Blasmusik; 21.05 Neue Musik - erster Teil: Musik vom Holland-Festival 1973, zweiter Teil: Musik von „RAF“, italienische Sendebühnen; 22.05 Magazin für die Familie; 23.25 „Flöte im Wasser“ - Episoden aus dem Leben von Claude Debussy, Senderreihe von Ada Brodsky, erste Folge;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen auf beiden Sendern A und B: leichte Musik, Lieder und Chansons.

### Programme B:

6.0 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.07 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unterhaltungsprogramm; 13.25 Unsere Lieder; 14.10 Hier Rivka Michaeli; 15.05 Dir und mir; 15.53 Da capo - mit Schmuel Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 und 16.35 Ausländische Lieder, ins Hebräische übersetzt; 16.30 Rätselraten - in Fortsetzung mit Schmuel Rosen; 17.05 Persönliche Bitt - Lieder für verletzte Soldaten; 18.05 Beliebte Lieder - alte Chansons; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Lieder der Völker; 22.05 „Paskoff“; 22.52 Leichte Weisen; 23.25 „Ich bin Dein und Du bist mein“;

### Sender B:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Lieder und Melodien.

### Militärwender:

Nachrichten: jede Stunde; 6.05 und 7.05 Morgensänge plus Grüsse; 7.05, 12.05, 17.04 und 00.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, und 12.30 Warm und schmackhaft; 13.05 Das ist wirklich passiert; 13.35 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Zum Nachtschlaf: 16.05 Rufen Sie bitte an mit Edna Schawit; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Pressekonferenz der Militärkorrespondenten mit Tzvi Aluf, Ezer Barak; 19.05 und 20.05 Wunschprogramm; 21.05 Sei Du der Richter - mit Mollie Schapira (Wiederholung); 22.05 und 23.05 Heute Abend - direkte Uebertragung - mit Josef Lapid; 23.45 Vortrag von Jizchak Liwni: „Gibt es einen israelischen Adel und was ist sein Wert?“;

### In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen - Lieder, Chansons, leichte Musik.

### Schulfernsehprogramm:

7.50 Englisch; 8.15 Mathematik; 8.40 Literatur und Sprachunterricht; 9.05 Rechnen; 9.25 Die Lehre von der Elektrizität (ebenso 15.00); 10.00 Technologie; 10.20 Rechnen; 10.45 Kindergärten; 11.05 Biologie; 11.25 Naturkunde; 12.05 Algebra; 12.20 Naturkunde/Physik; 13.20 Französisch; 13.40 Landeskunde; 16.00 Englisch; 16.21 Geometrie; 17.00 Telecor;

### Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.52 Zirkus; 17.40 Doktori: „Das Liebestaumel von Clarence“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Erbgut - über die Architektur der Behäuser; 20.30 Mahatma; 21.00 „Hawai fünf null“; „Die Kraft der Wellen“; 21.50 „Eine Art der Liebe“, der erste Film von Lord Snowdon über Haustiere und ihre Bindung an den Menschen; 22.30 Spiel der Woche - Sportschau; 23.20 Tagesabschnitt, Nachrichten.

## INDUSTRIAL DEVELOPMENT BANK OF ISRAEL LTD.

### Auszug der Geschäftslage

(in Mill. L.L.)

	31 Dezember			31 Dezember	
	1973	1972		1973	1972
<b>FA</b>			<b>PASSIVA</b>		
en und Voranzahlungen	1.858.5	1.590.7	Aktienkapital	375.1	376.1
	54.1	48.2	Kapitalfonds	48.9	46.1
ken beim Israel-Finanzministerium	97.4	112.2	Ueberschüsse	56.8	44.3
verfügende Kursdifferenzen auf Grund der Wertbindungs-Versicherung	118.0	90.6		480.8	466.5
erwartende Einnahmen, vorausgezählte Zinsen und andere Konten	30.0	23.3	Dauerdepositen	281.1	153.3
stehende Depositionen beim Israel-Finanzministerium	—	15.5		761.9	621.8
and	15.0	23.4	Sonderdepositen für Anleihen	132.1	121.8
obligationen für Garantien und Dokumente, Kredite	91.2	106.4	Langfristige Obligations- und Anleihecheine	1,094.4	1,035.9
			Kurzfristige Anleihen	13.0	—
			Anderer Obligations (inkl. Rücklage für Steuern)	171.6	124.4
			Verpflichtungen auf Konto von Kunden	91.2	106.4
	2,264.2	2,010.3		2,264.2	2,010.3

### Bericht ueber Verteilung von Gewinnen und Ueberschüssen per 31. Dezember 1973

	1972	
	IL	IL
<b>GEWINNE ZUR VERTEILUNG</b>		
Saldo bei Jahresbeginn	746,858	707,599
Reingewinn pro Jahr	36,319,064	32,999,730
	37,065,922	33,707,349
<b>ZWECKBESTIMMUNG DER GEWINNE</b>		
Dividende bei Abschreibung der Einkommensteuer (Erläuterung 16 in d. Bilanz)	22,429,071	22,528,824
<b>Ueberschüssen</b>		
zu den Fonds für Kapitalamortisierung	1,431,667	1,431,667
an den Reservefonds	6,000,000	4,000,000
an den Sonderfonds	6,400,000	5,000,000
	36,260,738	32,960,491
<b>Zurückbleibendes Gewinnsaldo</b>	805,184	746,858
<b>RESERVEFONDS</b>		
Saldo bei Jahresbeginn	29,000,000	25,000,000
Rücklage von den Gewinnen	6,000,000	4,000,000
Saldo bei Jahreschluss	35,000,000	29,000,000
<b>SONDERFONDS</b>		
Saldo bei Jahresbeginn	14,600,000	5,000,000
Rücklage von den Gewinnen	6,400,000	5,000,000
Saldo bei Jahreschluss	21,000,000	14,600,000
<b>Gesamtbetrag der Ueberschüsse</b>	56,805,184	44,346,858

21.3.1974



דאס איז נישט אלץ

SSR nicht für Kampf  
Hohen verantwortlich

# חדשות ישראל

ECHO  
DES  
TAGES

## התפטרות

התפטרות של אלוף טל...  
התפטרות של אלוף טל...  
התפטרות של אלוף טל...

## DER RUECKTRITT VON ALUF TAL

Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...

Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...

Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...

Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...

Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...

Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...  
Der Rücktritt des stellvert...

# Die Gründe für die Demission von Aluf Tal

(WT) — Dienstag abends teilte...  
(WT) — Dienstag abends teilte...  
(WT) — Dienstag abends teilte...

ob er zum Nachfolger des jetzigen...  
ob er zum Nachfolger des jetzigen...  
ob er zum Nachfolger des jetzigen...

## ISRAEL AN CHRISTLICHEN KONGRESSEN INTERESSIERT

Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...

gruppen auf der Linie Rom-Lod...  
gruppen auf der Linie Rom-Lod...  
gruppen auf der Linie Rom-Lod...

## ISRAEL AN CHRISTLICHEN KONGRESSEN INTERESSIERT

Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...

## ISRAEL AN CHRISTLICHEN KONGRESSEN INTERESSIERT

Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...

## AUSBAU DES „SCHALWA“-PFLEGEHEIMS

Das „Schalwa“-Heim, das vor 35 Jahren in Tel-Aviv gegründet wurde...  
Das „Schalwa“-Heim, das vor 35 Jahren in Tel-Aviv gegründet wurde...  
Das „Schalwa“-Heim, das vor 35 Jahren in Tel-Aviv gegründet wurde...

## AUSBAU DES „SCHALWA“-PFLEGEHEIMS

Das „Schalwa“-Heim, das vor 35 Jahren in Tel-Aviv gegründet wurde...  
Das „Schalwa“-Heim, das vor 35 Jahren in Tel-Aviv gegründet wurde...  
Das „Schalwa“-Heim, das vor 35 Jahren in Tel-Aviv gegründet wurde...

## THE ISRAELI PHILHARMONIC ORCHESTRA

## MITTEILUNG AN DIE ABONNENTEN

In der englischen Fassung der Mitteilung über die Oper „DON PASQUALE“ und die Serie MUSIK DES 18. JAHRHUNDERTS, hatte sich ein Irrtum eingeschlichen.

Die richtigen Termine für diese Konzerte sind wie folgt:

Dienstag	9.4.74	Tel-Aviv
Samstag	13.4.74	Jerusalem
Montag	15.4.74	Jerusalem (Serien 2)
Donnerstag	18.4.74	Tel-Aviv
Sonntag	21.4.74	Haifa
Montag	22.4.74	Tel-Aviv

Dem Heim stehen monatlich etwa 75.000 IL zur Verfügung. Der größte Teil dieses Budgets, bis zu 60.000 IL im Monat, dient der Bestreitung der festen Ausgaben. Das Heim verfügt über alle medizinischen Einrichtungen und kann auch Krebskranke aufnehmen. Die Patienten wohnen in saubere, eingerichteten Zimmern und haben einen Garten sowie einen Aufenthaltsraum zur Verfügung, in dem ein Fernsehapparat steht und einmal in der Woche ein kulturelles Programm geboten wird.

Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...  
Der Staat Israel ist daran interessiert...

## TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank...

## TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank...

## ISRAEL NACHRICHTEN

— Nr. 69 —  
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel.  
Redaktion: Tel. 30014  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3  
Tel-Aviv, Haikawet Str. 52